

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KL. 2252, 2253, 2256

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 11. März 1959

Blatt 418

Wiener Gemeinderat dankt Obersenatsrat Dr. Parville
=====

11. März (RK) Der Wiener Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung dem in den Ruhestand getretenen Obersenatsrat Dr. Rudolf Parville den Dank und die volle Anerkennung ausgesprochen. In der Begründung dieses Antrages verwies der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer auf die langjährige pflichtbewußte und stets verdienstvolle Tätigkeit dieses hervorragenden Beamten. Besonders erfolgreich wirkte er bei der Durchführung der Verwaltungsreform und bei den Verhandlungen mit dem Lande Niederösterreich im Zusammenhang mit der Durchführung des Gebietsänderungsgesetzes. Dr. Parville, ein hervorragender Fachmann der Spitalsverwaltung, war zuletzt Leiter der Amtsinspektion in der Magistratsdirektion. Er ist 1893 geboren und am 19. Juni 1914 in den Dienst der Stadt Wien getreten.

- - -

50 Jahre im Dienst der Stadt Wien
=====

Dienstjubilare-Feier im Roten Salon

11. März (RK) 23 städtische Bedienstete, die in den letzten Wochen ihr 40jähriges Dienstjubiläum begehen konnten, versammelten sich heute vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses, um die Glückwünsche der Stadtverwaltung entgegenzunehmen. Unter den Jubilaren befand sich auch Amtsrat Franz Lampolt, der am 10. März 1909 in den Dienst der Wiener Verkehrsbetriebe getreten ist, also auf eine 50jährige Dienstzeit bei der Stadt Wien zurückblicken kann. Franz Lampolt steht heute im 65. Lebensjahr. Er ist noch immer bei den Verkehrsbetrieben tätig.

Zu der Feier waren Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Dkfm. Nathschläger und Riemer sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl erschienen. Nach einer musikalischen Einleitung, ausgeführt vom Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien, übermittelte Personalreferent Stadtrat Riemer und der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger die Glückwünsche im Namen ihrer Ressorts. Als Vertreter der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten sprach Gemeinderat Schiller. Bürgermeister Jonas dankte den Dienstjubilaren und entbot ihnen die besten Wünsche für die Zukunft. Sie haben den Auftrag der Zeit erfüllt, so sagte der Bürgermeister, und deshalb konnte die Gemeindeverwaltung auch die schwierigsten Zeiten überwinden und Wien wieder aufbauen.

- - -

Neues Landesgesetzblatt

=====

11. März (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält eine Verordnung der Wiener Landesregierung über die Reinigung von Straßen und Dächern im Gebiet der Stadt Wien. Die Verordnung ist identisch mit einer seinerzeit vom Wiener Stadtsenat beschlossenen Verordnung. Sie mußte jedoch aus formalen Gründen durch einen Beschluß der Landesregierung ersetzt werden. Das gleiche gilt für eine andere Verordnung, die ebenfalls im neuen Landesgesetzblatt enthalten ist.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Neues Rathaus, 7. Stiege, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27a, erhältlich.

- - -

Pferdemarkt vom 10. März
=====

11. März (RK) Aufgetrieben wurden 129 Pferde, davon 8 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 86, als Nutztiere 40 verkauft, unverkauft blieben 3 Stück.

Preise: Schlachttiere: Fohlen 12.80 bis 13.50 S, Nutzpferde 6.70 bis 8.50 S, Extremware 7.70 bis 8.80 S, 1. Qualität 7.- bis 7.50 S, 2. Qualität 6.60 bis 6.90 S, 3. Qualität 6.20 bis 6.50 S.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 68, Oberösterreich 18, Burgenland 22, Steiermark 16, Kärnten 4.

Auslandsschlachthof: 43 Stück aus Bulgarien, Preis 6.30 bis 6.80 S, 54 Stück aus Rumänien, Preis 6.- bis 6.90 S, 22 Stück aus Polen, Preis 6.- bis 7.10 S, 12 Stück aus der CSR, Preis 6.- bis 7.20 S, 20 Stück aus Ungarn, Preis 6.- bis 7.10 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für Schlachtpferde um 17 Groschen je Kilogramm, und für Schlachtfohlen um 80 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Schlachtpferde 7.06 S, Schlachtfohlen 13.26 S, Gesamtdurchschnittspreis: Pferde 7.34 S.

- - -

Merkblatt über Neue Wiener Wohnbauaktion bereits erhältlich
=====

11. März (RK) Der Wiener Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung am 6. März einen Beschluß gefaßt, der die praktische Durchführung der "Neuen Wiener Wohnbauaktion" ermöglicht. Wie bereits berichtet wurde, handelt es sich bei dieser Aktion um eine Förderungsmaßnahme, mit deren Hilfe der zusätzliche Bau von 10.000 Wohnungen im Wiener Stadtgebiet erfolgen kann.

Diese Wohnbauaktion ist nicht so zu verstehen, daß die Stadt Wien selbst baut und die Wohnungen an Wohnungsbedürftige vergibt. Sie besteht vielmehr in der Gewährung einer finanziellen Hilfe an Personen, die selbst Wohnungen bauen. Diese müssen

./.

zuerst das Eigentum oder ein Baurecht an einem im Wiener Stadtgebiet gelegenen Bauplatz erwerben und ein Projekt vorlegen. Gefördert wird der Bau von Wohnungen mit einer Nutzfläche bis zu 90 Quadratmeter. Dieses Ausmaß erhöht sich bis auf 110 Quadratmeter, wenn die Wohnung für eine Familie mit zwei im gemeinsamen Haushalt lebenden unversorgten Kindern bestimmt ist, und es erhöht sich bis auf 130 Quadratmeter, wenn die Wohnung durch eine Familie mit mehr als zwei im gemeinsamen Haushalt lebenden unversorgten Kindern bezogen werden soll. Die Finanzierung erfolgt in der Weise, daß der Förderungswerber 20 Prozent der Baukosten durch Eigenmittel zu decken hat und für die restlichen Baukosten ein Darlehen bei einem Kreditinstitut aufnimmt. Es ist vorgesehen, in berücksichtigungswürdigen Fällen das Ausmaß der Eigenmittel für kinderreiche Bauwerber bis auf 10 Prozent herabzusetzen. Andererseits müssen aber die Bauwerber Baukosten, die den Betrag von 2.200 Schilling je Quadratmeter Nutzfläche der Wohnung übersteigen, ebenfalls aus Eigenmittel tragen. Zur Verzinsung und Tilgung des Darlehens leistet die Stadt Wien während 25 Jahren einen Zuschuß in solcher Höhe, daß der Bauwerber jährlich einen Betrag von 4 Prozent des aufgenommenen Darlehens zurückzahlen hat. Nach Ablauf der 25 Jahre ist das Darlehen zurückgezahlt und der Bauplatz wird lastenfrei. Die Darlehensaufnahme ist für den Förderungswerber einfach. Er braucht nur dem Magistrat, sobald er von der Bewilligung seines Förderungsansuchens verständigt worden ist, das Kreditinstitut bekanntgeben, bei welchem er das Darlehen aufnehmen will. Hierauf wird der Magistrat selbst mit diesem Kreditinstitut die notwendigen Vereinbarungen treffen.

Die Förderung wird nur gewährt, wenn die Förderungswerber einen Wohnungsbedarf nachweisen oder im Zeitpunkt der Fertigstellung der neuen Wohnung das Benützungsrecht an einer anderen Wohnung aufgeben. Unzulässig ist der Verkauf, die Vermietung, die Untervermietung oder eine zweckfremde Verwendung der geförderten Wohnung während der Dauer der Förderung, sofern der Magistrat nicht eine Ausnahme bewilligt. Verstöße gegen die Förderungsbedingungen und Mißbräuche ziehen den Widerruf der Annuitätenzuschüsse und die sofortige Zurückzahlung der erhal-

tenen Darlehensbeträge nach sich. Damit soll erreicht werden, daß nur bei tatsächlichem Wohnungsbedarf Zuschüsse gewährt werden und der Spekulation mit Wohnungen, die mit Hilfe der Neuen Wiener Wohnbauaktion gebaut werden, ein Riegel vorgeschoben wird.

Nähere Einzelheiten enthält ein Merkblatt, das im Rathaus, in der Stadthauptkasse, 7. Stiege, Hochparterre, Zimmer 103, um drei Schilling erhältlich ist. Dort liegen auch Vordrucke auf, mit denen die Anträge bei der Magistratsabteilung 5, Rathaus, 4. Stiege, 2. Stock, Zimmer 451, einzureichen sind. In der Magistratsabteilung 5 haben auch alle Bauwerber Gelegenheit, sich vor Abgabe der Anträge beraten zu lassen. Es wird empfohlen, von dieser Möglichkeit schon vor dem Erwerb eines Baugrundes Gebrauch zu machen, um sicher zu sein, daß der in Aussicht genommene Grund nach den Bestimmungen der Wiener Bauordnung auch tatsächlich bebaut werden darf.

Für die Bereitstellung von Mitteln für die Zuschüsse zum Bau von 10.000 Wohnungen ist vorgesorgt. Die Bewerber können daher mit einer Erledigung ihrer Anträge in absehbarer Zeit rechnen. Wer schon um eine andere Förderung angesucht hat, kann an deren Stelle die Förderung nach der Neuen Wiener Wohnbauaktion anstreben. Es besteht daher die Möglichkeit, noch nicht genehmigte Wohnbauförderungsanträge in Ansuchen nach der Neuen Wiener Wohnbauaktion umzuwandeln.

Die Stadt Wien erwartet, daß die Neue Wiener Wohnbauaktion stark in Anspruch genommen und durch sie ein Beitrag zur Erleichterung der Lage auf dem Wiener Wohnungssektor eintreten wird.

- - -

Der Wiener Frühling kommt aus Hirschstetten
=====Auch heuer wieder 70 Millionen S für die städtischen Parkanlagen

11. März (RK) Der blühende Frühling kommt in eine Großstadt nicht zufällig. Bevor er sich im Häusermeer bemerkbar macht, müssen viele fleißige Hände in Glashäusern mühevoll Vorarbeit leisten. Der Wiener Frühling beginnt bei uns schon Wochen vor seinem kalendermäßigen Anfang im Reservegarten der Stadt Wien in Hirschstetten, in einer der großartigsten technischen Schöpfungen der Gemeinde Wien der letzten Jahre. Mit seinen vorbildlichen Einrichtungen darf er für sich in Anspruch nehmen, die modernste Großgärtnerei Europas genannt zu werden.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Heller zeigte heute vormittag den in- und ausländischen Pressevertretern den neuen Reservegarten, der unter Anwendung der neuesten technischen Errungenschaften als Ersatz für die im Krieg zerstörte Anlage in der Vorgartenstraße errichtet worden ist. Die leitenden Fachleute des Wiener Stadtgartenamtes, mit Direktor Arch. Auer an der Spitze, machten bei einem Rundgang durch die weiträumige Anlage die Journalisten mit den Geheimnissen der Gärtnerkunst vertraut und übermittelten ihnen so einen Eindruck von der gewaltigen Arbeit, die hier von den städtischen Gärtnern mit viel Liebe und Geschick geleistet wird.

Der neue städtische Reservegarten wird, wenn er endgültig fertig ist, die Wiener Stadtverwaltung etwa 70 Millionen Schilling gekostet haben. Ein langgehegter Wunsch nach Zentralisierung der Pflanzenzucht konnte in Erfüllung gehen. In Hinkunft werden statt bisher zehn Gärtnereien nur mehr zwei Großgärtnereien vom Stadtgartenamt betrieben werden, was bedeutend wirtschaftlicher ist. Als zweiter Betrieb bleibt die ehemalige Rothschild-Gärtnerei auf der Hohen Warte bestehen.

Frühbeet mit 2.700 Fenstern

Nach der Übersiedlung aus der Vorgartenstraße nach Hirschstetten im Jahre 1957 wurden nach und nach 27 Glashäuser in Betrieb genommen, die auf dem 18 Hektar großen Areal nicht weniger als 13.000 Quadratmeter Fläche bedecken. Das Kernstück des ge-

samen Betriebes ist das Heizhaus und die Frühbeetanlage mit 2.700 Fenstern. Außerdem stehen auch schon das Verwaltungsgebäude, das Personalgebäude mit seinen modernen Gemeinschaftseinrichtungen, zwei Überwinterungshäuser für Kalthauspflanzen, ein Winterquartier für die Parktiere, ein Wohnhaus für die Bediensteten des Reservegartens und ein Gästehaus für auswärtige Junggärtner, die im Austausch für unseren Gärtner Nachwuchs in Wien praktizieren werden.

Ein Palmenhaus in Donaustadt

Fertigzustellen sind noch der Werkstättenhof, eine Freiland-Schattenanlage und das Palmenhaus. Auch die Übersiedlung der zentralen Werkstätte in den neuen Werkstättenhof wird voraussichtlich in den Sommermonaten erfolgen können; dort werden vor allem sämtliche Gartenmaschinen und sonstige gartentechnische Einrichtungen ständig überholt und betreut werden können. Im Werkstättenhof wird man sich auch mit der Instandhaltung der Spielgeräte aus den städtischen Gartenanlagen beschäftigen. Die Bauarbeiten am Palmenhaus, des letzten Bauteiles in Hirschstetten, sind im vollen Gange. Im kommenden Winter wird auch die Inneneinrichtung fertiggestellt, sodaß die Inbetriebnahme dieses 14 Meter hohen Großgewächshauses voraussichtlich im Frühjahr 1960 möglich sein wird.

Wirtschaftliche Wärme

Der Stolz der neuen Anlage und auch zugleich der heimischen Heiztechnik ist das Heizhaus, in dem in dreijähriger Erprobungsarbeit ein neues Heizsystem entwickelt wurde. Es hat gegenüber den bisherigen Heizanlagen bei verminderten Heizkosten eine etwa doppelt so große Wärmeleistung pro Gewächshaus erreicht. Durch die automatische Regelung der Temperaturen ergeben sich kurze Anwurzelzeiten, praktisch kein Ausfall an Setzlingen und gesunde und kräftige Pflanzen. So wird bei einfacher gärtnerischer Arbeit und geringem Aufwand an zusätzlichen Einrichtungen ein wesentlich höherer Ertrag erzielt.

Die Wärmeversorgung der gesamten Anlage besorgt ein zentrales Kesselhaus, in welchem Heißwasser von 140 Grad erzeugt und in Speichern gelagert wird. Die Feuerung der Kessel erfolgt gegen-

wärtig mit vollautomatischen Schwerölbrennern, kann aber in Zukunft auch durch Koks- und Braunkohlengrieß geschehen. Um die Wirtschaftlichkeit der Anlage zu erhöhen - die Kessel arbeiten an sich mit einem Wirkungsgrad zwischen 80 und 85 Prozent -, wurde eine Absorptionswärmepumpe vorgesehen, in der mittels Heißwasserwärme 40 Prozent Grundwasserwärme, hochgepumpt auf 45 Grad Celsius, zur Verfügung steht. Nach Abzug der notwendigen elektrischen Energie müssen brennstoffkostenmäßig somit nur zwei Drittel voll bezahlt werden, während ein Drittel der Heizwärme kostenlos dem Grundwasser entnommen werden kann. Die Anlage läuft vollautomatisch und erfordert kein Wartungspersonal. Die Kontrolle und Regelung der Heizanlage kann zentral erfolgen und berücksichtigt selbständig jede Temperatur-, Licht-, Wetter- und Windeckwankung.

Zisternenwasser für die Orchideen

Die Glashäuser wurden aus Ranshofener Alu-Hohlprofilen errichtet. Die Verglasung ist wegen des leichteren Ausbesserns von Bruchstellen kittlos, die freitragende Konstruktion ist im Inneren der Glashäuser durch keine sichtbaren Heizrohre beeinträchtigt. Dadurch und durch die Verwendung von Konvektoren sind die Glashäuser raummäßig völlig frei und die Pflanzen in ihrem Wachstum nicht behindert.

Der Wasserversorgung wurde im neuen Reservegarten ein besonderes Augenmerk zugewendet. Die beiden Grundwasserpumpenstationen mit insgesamt 13 Förderpumpen sind in der Lage, die gesamte Anlage samt der Wärmepumpe mit der erforderlichen Grundwassermenge zu versorgen. In Hirschstetten werden für die künstliche Beregnung maximal bis 270.000 Liter pro Stunde und für die Heizung bis zu 100.000 Liter pro Stunde gebraucht. Die Glashäuser werden mit Wasser aus dem städtischen Rohrnetz gespeist. Außerdem wurden aber auch zwei große Zisternen für Regenwasser angelegt. Das Zisternenwasser ist vorwiegend für die Bewässerung der Orchideen bestimmt. Das Ein- und Abschalten der einzelnen Grundwasserpumpen erfolgt automatisch mit dem zu- und abnehmenden Wasserbedarf.

./.

Städtische Parks so groß wie 6 Wiener Bezirke

Das Stadtgartenamt hat derzeit **768** öffentliche Gartenanlagen im Gesamtausmaß von rund zehn Millionen Quadratmeter zu betreuen. Das ist eine Fläche, fast so groß wie die Bezirke Innere Stadt, Wieden, Margareten, Mariahilf, Neubau und Josefstadt zusammen. Aufgabe des Reservegartens ist es, für die zahlreichen Grünanlagen, Wohnhausgärten, Schul- und Kindergärten, für die städtischen Bäder usw., einen Großteil der erforderlichen Pflanzen heranzuziehen. Allein für die Frühlingsauspflanzungen werden jährlich etwa 130.000 Stiefmütterchen benötigt. Die Gesamtzahl der außergewöhnlich vielen Arten von Sommerblumen beträgt 450.000 Stück. Außerdem werden jährlich an die 100.000 Blütenstauden für die öffentlichen Parkanlagen gebraucht.

Ein grünes Kleid für die ganze Stadt

Stadtrat Heller gab einen Überblick über das Arbeitsprogramm des Stadtgartenamtes im Jahre 1959. Dem Reservegarten in Hirschstetten kommt bei der Durchführung dieser Arbeiten ein großer Anteil zu. Von den größeren Gartenbauarbeiten, die in diesem Jahr durchgeführt werden, nannte der Stadtrat die Ausgestaltung der Grünanlagen am linken und rechten Donaukanalufer im 2., 3. und 20. Bezirk, die Errichtung der neuen Gartenanlage im Kaisergarten im Prater sowie die Ausgestaltung des Volksparkes am Laaer Berg, mit der die Sanierung dieses landschaftlich so reizvollen, gleichzeitig aber so stark vernachlässigten Teiles von Wien in Angriff genommen wird. Das Stadtgartenamt wird auch zur gärtnerischen Ausgestaltung von neuen Verkehrsbauten beitragen, wie zum Beispiel auf dem Südtiroler Platz. Die Parkanlage in der Lidlgasse in Hernals und der Blindengarten im Wertheimsteinpark im 19. Bezirk, der ein Glanzstück der modernen Gartenbaukunst sein wird, werden noch heuer ihrer Benützung übergeben werden.

Die Stadtverwaltung stellte dem Stadtgartenamt für die Durchführung dieser Arbeiten im Budget 1959 insgesamt 70,6 Millionen Schilling zur Verfügung. Davon entfallen auf rein gärtnerische Arbeiten 25 Millionen Schilling.

550 werden Gärtner und Blumenbinder

Anschließend an den Rundgang in Hirschstetten wurde die städtische Berufsschule für Gärtner und Blumenbinder in Kagran besichtigt. Die Stadtverwaltung ist soeben dabei, diese Schule, die gegenwärtig von 550 Schülern besucht wird, in eine Musteranlage umzuwandeln. Das Schulhaus wurde bereits renoviert. In den kommenden Monaten werden auf dem weiten Kagraner Gelände ganz moderne Übungsanlagen für den gärtnerischen Nachwuchs angelegt. Es ist der Wille der Stadtverwaltung, diese Berufsschule, die sich schon früher weit über die Grenzen unseres Landes eines guten Rufes erfreute, wieder in vollem Glanz erstehen zu lassen.

- - -